

den Norden des Kontinents in der Spannung von „conquest and colonization“, aus der eine „self-Europeanization“ resultiert sei (S. 74). – William Ian MILLER, *Where’s Iceland?* (S. 76–95), konstatiert das fast gänzliche Fehlen Islands in ME, das selbst gegenüber der ‘irischen Alterität’ noch als Anderes erscheine. – Jeweils mit Fokus auf das 13. Jh. verdeutlichen Piotr GÓRECKI, *The Duke as Entrepreneur: The Piast Ruler and the Economy of Medieval Poland* (S. 96–122), und Ana RODRÍGUEZ, *Narratives of Expansion, Last Wills, Poor Expectations and the Conquest of Seville (1248)* (S. 123–141), wie das Europäische an den Rändern des Erdteils kritisch zu fassen ist: Das gilt für die Chronologie der sich etablierenden Schriftlichkeit (S. 98) und das wirtschaftlich orientierte Handeln (am Beispiel des Salzes) der polnischen Herzöge (S. 116–121) ebenso wie für die Praktiken und Auswirkungen der christlichen Expansion auf der Iberischen Halbinsel. – Den thematisch organisierten zweiten Teil eröffnet Matthew STRICKLAND, *Military Technology and Political Resistance: Castles, Fleets and the Changing Face of Comital Rebellion in England and Normandy, c. 1026–1087* (S. 145–183), gefolgt von Stephen D. WHITE, *The Evils of the Court: Judicial Melodramas in Medieval French Literature* (S. 184–204), der in seinen Quellen einen „paranoid style“ (S. 196, inspiriert von Richard Hofstadter) der höfischen Politik diagnostiziert. – Björn WEILER, *Historical Writing and the Experience of Europeanization: The View from St Albans* (S. 205–243), unterstreicht die räumlich weit ausgreifenden Perspektiven im Leben und Werk von Matthaeus Paris, dessen *Œuvre* typische, genretransformierende Entwicklungen seiner Zeit spiegelt. – Esther PASCUA ECHEGARAY, *The Making and Unmaking of Rural Europe* (S. 244–263), resümiert aktuelle Trends in der Erforschung dörflicher Lebenswelten und der Agrargeschichte, während Hugh KENNEDY, *Landed Property and Government Finance in the Early ‘Abbasid Caliphate* (S. 264–276), das Blickfeld über Europa hinaus erweitert. – Schließlich fragt John TOLAN, *Constructing Christendom* (S. 277–298), unter Einbezug byzantinischer und arabischer Perspektiven nach den identitätsprägenden Aspekten der Begriffe und Konzepte Europa und *christianitas*. Das Fazit „Europe is defined by what it is not“ (S. 297) darf man wohl weiter diskutieren – zumal man einige jüngere Beiträge zum Thema in diesem Text vermisst, der das Panorama aber passend beschließt. – Es folgen ein Verzeichnis von Bartletts wissenschaftlichen Publikationen bis 2015 (S. 299–306) sowie ein Namen- und ein Ortsregister. Der kenntnisreich verfasste und sorgfältig redigierte Band führt eindrucksvoll die anhaltende Fruchtbarkeit des in der deutschsprachigen Forschung etwas verhalten rezipierten ME vor, dessen Darstellung er wertvoll erweitert und aktualisiert. Klaus Oschema

La rigueur et la passion. Mélanges en l’honneur de Pascale Bourgain, éd. par Cédric GIRAUD / Dominique POIREL (*Instrumenta patristica et mediaevalia* 71) Turnhout 2016, Brepols, 1024 S., 8 ungezählte Tafeln, 1 Frontispiz, ISBN 978-2-503-56887-4, EUR 105. – Von den 57 Beiträgen dieser Festschrift, die sich fast alle durch unmittelbaren Zugang zu den Quellen auszeichnen, sei hier nur eine Auswahl angezeigt: Benoît GRÉVIN, *Un palimpseste sonore: les rimes cachées de Venance Fortunat* (S. 31–44), macht darauf aufmerksam, dass